

Claudio Nodari

Autonomiefördernde Aufgaben im Fremdsprachenunterricht

Versuch einer Typologisierung

Bibliographischer Verweis:

Nodari, C. (1994): Autonomiefördernde Aufgaben im Fremdsprachenunterricht. Versuch einer Typologisierung. In: Fremdsprache Deutsch, Heft 1, S. 39 - 43.

Einleitung

Aufgaben leiten die Lernenden in der Regel an, einen bestimmten Inhalt, eine Frage, ein Problem usw. selbständig zu bearbeiten. Selbständiges Lösen von Aufgaben bedeutet, dass für die Lernenden unterschiedliche Herangehens- und Vorgehensweisen möglich sind. Dies hat zur Folge, dass im Gegensatz zu Übungen kein einheitliches bzw. „richtiges“ Resultat erwartet werden kann. Mindestens darin sollte sich eine sinnvolle Aufgabenstellung von einem Übungsangebot unterscheiden.

Es scheint mir nun wichtig festzuhalten, dass durch das selbständige Lösen einer bestimmten Aufgabe - ob allein, zu zweit oder in einer Gruppe - nicht unbedingt und automatisch auch ein Beitrag zur Förderung der Autonomie¹ geleistet wird. Aufgaben können durchaus selbständiges Arbeiten und Lernen erfordern, ohne aber auch nur im geringsten die Selbständigkeit in Sachen Fremdsprachenlernen zu unterstützen. Beispiele dazu liessen sich haufenweise auflisten. Man denke nur an die landläufigen Aufgabenstellungen in bezug auf die Textarbeit, wie z.B. „Sucht Überschriften für die Abschnitte“, „Beantwortet folgende Fragen zum Text“ usw.

Im vorliegenden Beitrag wird der Versuch unternommen, Typen von Aufgaben, die als wesentliches Ziel die Lernerautonomie anstreben, zu systematisieren und stichwortartig darzustellen.

Bei den folgenden Ausführungen stütze ich mich im wesentlichen auf meine Arbeiten im Bereich der Lehrwerkforschung, wo ich unter anderem auch eine Typologie von autonomiefördernden Lehrwerkinhalten vorgelegt habe (Nodari, demn.). Hier wie dort gehe ich - aufgrund einer eingehenden Analyse der Qualifikationen autonomer Lerner - davon aus, dass die Förderung der Autonomie mindestens die folgenden vier Bedingungen erfüllen muss:

1. Die Lernenden müssen sich im gesamten Lehr-/Lerngeschehen orientieren können.
2. Den Lernenden müssen wo immer möglich Lernverantwortungen übernehmen.
3. Die Lernenden müssen ihre Lernweisen durch Reflexionsschleifen kennenlernen und optimieren.
4. Die Lernenden müssen ihre eigenen kulturbedingten Verhaltensweisen durch Reflexionsschleifen kennenlernen.

Zu betonen ist, dass manche der folgenden Aufgabentypen vor allem im Anfängerunterricht nur in der Erstsprache der Lernenden sinnvoll gelöst werden können. Wenn es im Fremdsprachenunterricht von Anfang an darum gehen soll, unter anderem die Selbständigkeit in Sachen Fremdsprachenlernen zu fördern, dann muss das ohnehin umstrittene Prinzip der Einsprachigkeit zugunsten einer reflektierten Zweisprachigkeit aufgehoben werden (Butzkamm 1989, 178ff).

1. Orientierung der Lernenden

Im Lehr-/Lernprozess müssen sich die Lernenden orientieren können, d.h. sie müssen jederzeit wissen, was sie lernen, wohin dieses Lernen führt, wieviel Zeit und welche Materialien zur Verfügung stehen usw. Die Lernenden müssen also über den Plan, der dem Unterricht zugrunde liegt, genau Bescheid wissen. Mit gezielten Aufgabenstellungen kann gewährleistet werden, dass die Lernenden den Überblick über das langfristige und über das aktuelle Lehr-/Lerngeschehen wahren. Durch diese Aufgaben, die z.T. auch in wenigen Minuten lösbar sind, sollen die Lernenden den Lehr-/Lernprozess als ein planvolles Handeln wahrnehmen. Je mehr die Lernenden über das Curriculum und über das aktuelle Unterrichtsgeschehen wissen und je

¹ Zur Definition von Autonomie bzw. Autonomes Lernen siehe u.a. Fremdsprache Deutsch, Heft 8, S. 51

besser sie sich darin orientieren können, umso grösser kann der Beitrag zur Autonomieförderung gewertet werden.

Zwei Typen von Aufgaben können unterschieden werden:

a) Orientierung im Curriculum

Mögliche Aufgaben:

- zu Beginn eines Kurses Lernziele eines Semesters / Jahres aufschreiben, nach Prioritäten ordnen
- während des Kurses Lernziele eines Semesters / Jahres überprüfen, ergänzen, abändern
- Zeitpläne erstellen, abändern
- Stoffpläne erstellen, überprüfen, abändern
- Lehr-/Lernmaterialien und Hilfsmittel kennenlernen (siehe Beispiel 1), ergänzen, kritisieren

Beispiel 1

Das Lehrwerkrallye

Zu jedem Lehrwerk lässt sich mit wenig Aufwand ein Rallye zusammenstellen mit dem Ziel, bestimmte Inhalte des Lehrwerkes bewusst wahrzunehmen. In einer begrenzten Zeitspanne müssen eine Reihe von Fragen beantwortet werden. Die gestellten Fragen hängen natürlich vom Lehrwerk selbst ab. Bei der Auswertung ist wichtig, dass die Korrektheit mehr zählt als der Zeitaufwand. Es gewinnt z.B., wer als erster mit null Fehlern abgibt.

b) Orientierung im aktuellen Lerngeschehen

Mögliche Aufgaben:

- Zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Unterrichtsstunde die Lehrziele darlegen bzw. am Ende überprüfen.
- Zeitpläne für die Unterrichtsarbeit, für die Hausaufgaben, für Projekte usw. erstellen, überprüfen, abändern
- Lernpensum genau festlegen (siehe Beispiel 2), überprüfen, ergänzen, kürzen
- Materialien und Hilfsmittel wählen, ergänzen, verwerfen

Beispiel 2

Das Unterrichtsjournal

Auf einem grossen Papierbogen wird z.B. ein Zwei-Wochen-Plan vorgegeben. Dieser Plan wird von den Lernenden überprüft, ergänzt, aktualisiert. Die unten aufgeführten Rubriken können natürlich noch weiter ergänzt werden (Lernziele, Zeitaufwand usw.).

Wochentag	Stunden	Thema	Lerninhalte	Hausaufgaben	Hilfsmittel
<i>Mi 1. April</i>	<i>10 - 12</i>	<i>Geburtstag</i>	<i>Lektüre S. ... Übungen Dialog S. ...</i>	<i>5 neue Wörter aus Lektüre lernen Dialog ausw.</i>	<i>Wörterbuch Wörterkartei Cassetten- recorder</i>
<i>Fr 3. April</i>	<i>8 - 10</i>	<i>Geburtstagspa rty</i>	<i>Lektüre S.</i>	<i>...</i>	

2. Übertragung von Lernverantwortung

Es scheint offensichtlich, dass die Förderung der Autonomie nicht ohne die Übertragung von Verantwortungen denkbar ist. Die Frage stellt sich nur, in welchen Bereichen dies geschehen soll - meines Erachtens in mindestens vier:

a) Lernziele

Lernverantwortung übertragen bedingt, dass die Lernenden die Lernzielangaben ernst nehmen und nebst den „offiziellen“ Zielen auch ihre eigenen Lernziele formulieren dürfen. Wichtig dabei ist, dass die eigenen Lernziele als ebenso wichtig wie die „offiziellen“ betrachtet werden.

Mögliche Aufgaben:

- die „offiziellen“ Lernziele kritisch diskutieren, hinterfragen
- Klassenziele formulieren, überprüfen, abändern
- eigene Lernziele im Lerntagebuch eintragen
- individuelle Lernziele in der Klasse vortragen und Interessengruppen bilden
- individuelle Lernziellisten aushängen

b) Lerninhalte

Lernverantwortung im Bereich der Inhalte übertragen bedingt, dass zwischen einem minimalen Kernprogramm und einem fakultativen Lernpensum unterschieden wird.

Mögliche Aufgaben:

- das minimale Kernprogramm kritisch diskutieren, ev. ergänzen oder kürzen
- Wochenpläne für das individuelle fakultative Lernprogramm erstellen
- zielsprachliche Lehr-/Lernmaterialien (Texte, Tondokumente, Bilder usw.) selbst suchen, bearbeiten
- Übungen für Mitschüler schreiben (siehe Beispiel 3)

Beispiel 3

Die Grammatik-Übungskartei

Prinzipiell kann zu jedem Lernbereich (Wortschatz, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen und Schreiben) eine Übungskartei angelegt werden. Es ist aber ratsam, mit einer Übungskartei zu beginnen, um die Lernenden an diese Arbeitsform zu gewöhnen.

In der Grammatik-Übungskartei z.B. befinden sich Übungen (jeweils mit Lösung auf der Rückseite) zu den behandelten Grammatikkapiteln. Die Lernenden bearbeiten zuerst eine selbstgewählte Übung. Danach schreiben sie (ev. auch zu zweit) eine neue Übung zum gleichen Grammatikkapitel für die Mitschüler (mit Angabe des Verfassers) und legen sie in die Übungskartei. Entdeckt ein Mitschüler einen Fehler oder versteht er die Übung nicht, muss er dies mit dem Verfasser bereinigen.

c) Bearbeitung der Lerninhalte

Lernverantwortung übertragen bedeutet in diesem Bereich, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, für einen bestimmten Lerninhalt zwischen unterschiedlichen Bearbeitungsmöglichkeiten zu wählen. Dadurch wird auch die Entscheidungsfähigkeit gefördert.

Mögliche Aufgaben:

- Reihenfolge der Aufgabenlösung selbst festlegen
- eine der angebotenen Aufgabenstellungen auswählen (siehe Beispiel 4)
- Aufgaben zu bestimmten Lerninhalten selbst formulieren
- eine der angebotenen Lerntechniken auswählen

Beispiel 4

Alternative Aufgabenstellungen

a) statt: „Macht die Übung 5 im Buch.“ eher: „Wähl eine der Übungen 4,5 oder 6 aus und mach sie.“

b) statt: „Lest den Text zu Hause.“ eher: „Lies die Titel der drei Texte. Welcher interessiert dich am meisten? Lies diesen Text.“

c) statt: „Fasst den Text zu Hause schriftlich zusammen.“ eher: „Mach dir Notizen zu deinem Text, damit du die Mitschüler, die den Text nicht gelesen haben, orientieren kannst. Du kannst anhand deiner Notizen eine schriftliche Orientierung für sie schreiben oder dich vorbereiten, sie mündlich zu informieren.“

(nach: G.Schneider, 1986)

d) Evaluation

Lernverantwortung übertragen bedeutet auch, die Lernenden selbst ihre Produkte bzw. ihr Können beurteilen zu lassen.

Mögliche Aufgaben:

- Übungen anhand eines Lösungsschlüssels selbst korrigieren
- eigene Texte, Tonbandaufnahmen usw. zu zweit oder in Gruppen auswerten
- einen Test selbst schreiben
- Selbsteinschätzungen z.B. anhand der erstellten Lehrziellisten ausfüllen (siehe Beispiel 5)
- Evaluation von Projekten in der Klasse durchführen und Noten durch Abstimmung ermitteln

Beispiel 5

Selbsteinschätzung

Selbsteinschätzungen sind am Schluss von Lehrwerkkapiteln, Projekten oder Themeneinheiten sinnvoll. Das folgende Beispiel stammt aus dem Manuskript eines Lehrwerkprojektes für fremdsprachige Jugendliche in der Deutschschweiz (Lehrmittelverlag Kanton Zürich).

Zeichne die Gesichtchen ein: 😊 = gut 😐 = mittelmässig ☹️ = schlecht

Das kann ich....

- Ich kann nach dem Weg fragen.
- Ich kann ein Fahrillet lösen.
- Ich kann einen Fahrplan lesen.
- Ich kann einen Stadtplan lesen.

Das verstehe ich....

- Ich verstehe eine Wegbeschreibung.
- Ich verstehe einige Ausdrücke im Dialekt.

Das kenne ich....

- Ich kenne dieses Buch.
- Ich kenne die Fahrpreise.
- Ich kenne die Sprachsituation in der Schweiz.

3. Reflexion über Lernweisen

Mindestens in einem Punkt stimmen alle mir bekannten lernpsychologischen Untersuchungen zur Frage der Selbständigkeit im Lernen überein und zwar: Selbständiges Lernen setzt eine gute Kenntnis der eigenen Lerngewohnheiten, Stärken und Vorlieben voraus. Nur wer seine Lernweisen kennt, ist im Stande, sein Lernen effizient zu gestalten. Um dies zu erreichen, müssen die Lernenden gewohnt sein, über ihre Lernweisen nachzudenken, und fähig sein, ihre Lernweisen zu verbessern. Aufgabentypen, die dieses Ziel anstreben, können in drei Bereiche unterteilt werden.

a) Wahrnehmung von Lernertypen

Es ist wichtig, dass die Lernenden mit der Zeit erkennen, dass es unterschiedliche Lernertypen gibt und dass sie zu einem bestimmten Lernertyp angehören.

Mögliche Aufgaben:

- Fragebogen zur Ermittlung des Lernertyps ausfüllen (siehe Beispiel 6)
- über Vorlieben bei Lerntechniken diskutieren
- zu Übungen und Aufgaben Stellung nehmen
- die eigenen Lernweisen den Mitschülern vorstellen

Beispiel 6

Wie lernst du am besten?

Wer effizient lernen will, muss seine Lerngewohnheiten kennen. Oder anders gesagt: Wenn du genau weisst, wie du etwas am besten lernst und wie du deine Lerntechniken verbessern kannst, dann verlierst du keine Zeit mit unnötigen Übungen.

Mit diesem Fragebogen kannst du herausfinden, wie du lernst. Füll den Fragebogen aus. Überleg gut, bevor du eine Antwort gibst. Verleiche deine Antworten mit den Antworten deiner Kolleginnen und Kollegen. Lernen alle in der Klasse gleich?

Beachte: Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Diskutiert in der Klasse die verschiedenen Antworten.

1 - Wann lernst du gut? Wann lernst du schlecht? Kreuz an.

1. wenn der Lehrer oder die Lehrerin streng ist.
2. wenn ich weiss, warum ich etwas lernen muss.
3. wenn ich allein und ungestört bin.
4. wenn es eine Prüfung gibt.
5. wenn ich beim Lernen Musik höre.
6. wenn jemand mir etwas erklärt.
7. wenn ...

gut	schlecht

2 - Ich verstehe geschriebene Texte

1. wenn ich den Text einmal alleine durchlesen kann.
2. wenn jemand den Text vorliest.
3. wenn der Text interessant ist.
4. wenn es Bilder zum Text hat.
5. wenn ich den Text laut vorlesen kann.
6. wenn jemand mir die Wörter erklärt.
7. wenn ...

gut	schlecht

3 - Ich lerne Wörter

1. wenn ich die Wörter fünf mal schreibe.
2. wenn ich die Wörter in einem Gespräch höre.
3. wenn ich die Wörter auf ein grosses Blatt schreibe und aufhänge.
4. wenn ich die Wörter benütze (schriftlich oder mündlich).
5. wenn ich sie für eine Prüfung lernen muss.
6. wenn mich jemand die Wörter abfragt.
7. wenn ...

gut	schlecht

4 - Ich lerne Grammatik

1. wenn ich die Regel selbst schreibe.
2. wenn ich eine Regel komisch finde.
3. wenn ich eine Regel oder eine Tabelle auf ein grosses Blatt schreibe und aufhänge.
4. wenn ich für eine Prüfung lernen muss.
5. wenn jemand meine Grammatikfehler korrigiert.
6. wenn mich jemand die Regeln und Tabellen abfragt.
7. wenn ...

gut	schlecht

5 - Was stimmt für dich?

1. Wenn ich etwas gut verstehe, bin ich glücklich.
2. Oft kann ich mich nicht konzentrieren.
3. Manchmal möchte ich hinausgehen und an der frischen Luft lernen.
4. Ich lerne gern allein.
5. Ich möchte viel mehr meine Phantasie benützen.
6. Ich finde Tabellen und Regeln nützlich.
7. Ich habe es gern, wenn man mich beim Sprechen immer korrigiert.

ja	nein

6 - Schreib einen kleinen Text über dein Lernverhalten. Beantworte im Text die Fragen:

Wo lernst du am besten? Wann? Wie? Was stört dich beim Lernen? Was machst du gern? Was nicht? (z.B. Grammatikübungen; auswendiglernen; Texte schreiben usw.) Was möchtest du mehr machen? Was weniger? Du kannst auch die Sätze in den Tabellen benützen.

b) Optimierung eigener Lernweisen

Was autonome Lernende von nicht-autonomen Lernenden im wesentlichen unterscheidet, ist, dass autonome Lernende fähig sind, ihre Lernweisen kritisch zu betrachten und entsprechend zu verändern. Diesbezüglich zeichnen sich nicht-autonome Lernende dadurch aus, dass sie einmal erworbene Lerntechniken und Vorgehensweisen auch dann nicht ändern, wenn sie sich als ineffizient erwiesen haben (Beck 1989, 171-172).

Mögliche Aufgaben:

- im Lerntagebuch eine Rubrik („So lerne ich“) führen, in der das Vorgehen beim Lernen festgehalten wird. Im Lerntagebuch periodisch zurückblättern und Änderungen im Lernverhalten aufsuchen.
- Lernerfahrungen zu zweit, in Gruppen, in der Klasse austauschen und diskutieren
- eigene Tips und Tricks austauschen

c) Kritik des Unterrichts

Unterrichtskritik sollte fester Bestandteil eines jeden Unterrichtstyps sein. Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche und Kinder haben das Recht, sich über den erlebten Unterricht zu äussern.

Wichtig dabei ist, dass die Lernenden von Anfang an wissen, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Kritik des Unterrichts durchgeführt wird.

Mögliche Aufgaben:

- Notizen machen zum Unterricht und gemeinsam darüber diskutieren
- im stummen Dialog Stellungnahmen und Kommentare aufschreiben (siehe Beispiel 7)
- ein Klassenzeugnis für den Lehrer ausstellen
- Fragebogen zum Unterricht und zur Lehrperson ausfüllen

Beispiel 7

Stummer Dialog

Im Raum hängen einige grosse Papierbogen. Auf jedem Papierbogen steht eine Frage. Z.B. Welches Thema hat dir besonders gefallen / missfallen? Was hätte man weglassen können? Was war besonders langweilig? Was hat gefehlt? Welche Ratschläge würdest du der Lehrperson geben? usw.

Die Lernenden gehen ohne zu sprechen von einem Papierbogen zum andern und schreiben ihre Stellungnahmen auf. Auf Stellungnahmen der Mitschüler darf nur schriftlich reagiert werden.

Die Auswertung des Stummen Dialogs ist Sache der Lehrperson. Eine Diskussion der Inhalte ist nur dann notwendig, wenn die Lernenden es ausdrücklich wünschen.

4. Reflexion über kulturbedingte Verhaltensweisen.

Selbstsändige Lernende zeichnen sich dadurch aus, dass sie ihrer eigenen kulturbedingten Verhaltensweisen bewusst sind und dass sie fremde Verhaltensweisen nicht a priori als „nicht normal“ taxieren. Diese tolerante und gleichzeitig kritische Haltung gegenüber kulturbedingter Verhaltensweisen muss insbesondere im schulischen Fremdsprachenunterricht angestrebt werden.

In manchen neueren Lehrwerken werden diesbezüglich interessante Inhalte angeboten (z.B. in „Sprachbrücke“). Im Unterricht sollten ausgehend von spezifischen Verhaltensweisen in der Zielsprache konsequent auch die Reflexion über eigene Verhaltensweisen angeregt werden. Besonders in Schulklassen, in denen Schüler aus anderen Kulturkreisen sind, können solche Reflexionsschleifen sehr fruchtbar sein.

Mögliche Aufgaben:

- eigene Sitten und Gebräuche darstellen und vergleichen (Z.B. Wie feiert ihr Weihnachten?)
- Texte über Sitten und Gebräuche einer Korrespondenzklasse zustellen und entsprechende Texte anfordern
- zweisprachige Listen von sprachlichen Ritualen aushängen, die laufend ergänzt werden. (Es freut mich, Sie kennenzulernen. /Darf ich Ihnen ... vorstellen. usw.)
- sprachliche Routinen / Gewohnheiten aus der sozialen Umgebung der Schüler sammeln und auflisten (ev. zielsprachliche Entsprechungen suchen)
- bedeutungstragende Gesten und Mimik vergleichen (siehe Beispiel 8)

Beispiel 8*Gestik - Mimik*

Wie zeigt man das bei Ihnen?

„Sehr gut“

„Ein bisschen“

„Du/Sie“

„Da kann man nichts machen.“



aus: Stufen 1, S. 39

Schlussbemerkung

Abschliessend ist zu betonen, dass die Förderung der Autonomie in Sachen Fremdsprachenlernen nur dann gewährleistet ist, wenn Aufgaben der vier beschriebenen Typen im Unterricht konsequent eingebaut werden. Da die Unterrichtszeit nicht beliebig ausgedehnt werden kann (und soll!), hat dies zur Folge, dass der Unterricht von wenig autonomiefördernden Inhalten und Vorgehensweisen (wie z.B. „Lehrervorträge“, gemeinsames Lesen von Texten, mündliche Reihenübungen mit der ganzen Klasse usw.) entlastet werden muss.

Selbstverständlich kann und soll dies in der Praxis nicht von heute auf morgen geschehen. Vielmehr geht es darum, in der eigenen Unterrichtspraxis obsoletere Aufgabenstellungen und Inhalte schrittweise mit autonomiefördernden Aufgaben zu ersetzen. Die vorgelegte Systematisierung soll diesen Prozess unterstützen.

Literaturverzeichnis

Beck, E. (1989): Eigenständiges Lernen - eine Herausforderung für Schule und Lehrerbildung. In: Beiträge zur Lehrerbildung 2, 169-178

Butzkamm, W. (1989): Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. UTB Tübingen

Nodari, C. (demn.): Perspektiven einer neuen Lehrwerkkultur. Sauerländerverlag Aarau

Schneider, G. (1986): Les aides au travail Personel. In: C. Hullard (Hrsg.): De l'apprentissage de l'autonomie à l'autonomie de l'apprentissage en classe d'allemand. Conseil de l'Europe, Charbonnières-les-Bains, 139-156